

# Wissenswertes

## Kommunikation in der heilerischen Arbeit: Verständigung auf verschiedenen Ebenen

VON HEIKE RAHN



Man mag sich auf den ersten Blick fragen, was Kommunikation mit der Arbeit als Heiler/in zu tun hat. Aber wenn wir genauer hinschauen, stellen wir fest: Kommunikation ist einer der wichtigsten Bausteine in der Heilarbeit und begegnet uns auf vielen Ebenen.

### KOMMUNIKATION MIT DEM ENERGIEFELD

Ich möchte zuerst einmal den Blick **auf die Kommunikation mit dem Energiefeld richten** – die Ebene, mit der wir als Heiler/in täglich arbeiten und auf der wir Veränderungen in Richtung Heilung anlegen. Wenn wir mit dem Feld eines Menschen arbeiten, sind wir ständig in der Kommunikation: Wo wird was gebraucht? Ist hier zu viel Energie oder zu wenig? Ist da ein energetischer Stau oder ein Defizit? Was also muss ich in diesem Fall in diesem Bereich machen? Ich warte darauf, dass das Feld mir eine Antwort auf meine stillen, in Gedanken formulierten Fragen gibt. Sobald ich die Antwort habe und kraft meiner Gedanken mit der Arbeit beginne, bleibe ich weiter in einem engen Kontakt mit dem Feld, das mir weiterhin meine still gestellten Fragen beantwortet: Ist das, was ich mache, immer noch richtig? Muss ich vielleicht etwas verändern und anstatt Energie auszuleiten, Energie anbieten? Habe ich jetzt eine Lage „abgearbeitet“ und nehme plötzlich etwas wahr, was vorher „nicht da war“ bzw. was ich noch nicht wahrnehmen konnte, da es durch anderes überlagert war? Hat das Feld jetzt genügend Energie, um seine

heilende Arbeit zu verrichten? Ist alles so ausgeglichen, wie es im Moment möglich ist, oder braucht es noch mehr Anregung von meiner Seite? Reicht es, da der Körper in diesem Moment nicht mehr integrieren und umsetzen kann?

Wir sind also ständig in einem engen Kontakt und spüren hinein, was gerade gebraucht wird, damit wir auf der einen Seite so effektiv wie möglich arbeiten können, auf der anderen Seite den Menschen bzw. das Feld aber nicht überfordern und damit eine Überlastung provozieren.

### Wie aber kommuniziert das Energiefeld mit mir?

Über meine Intuition, mein feines Gespür für die feinstoffliche Ebenen, die ich mit meinen Sinnen nicht wahrnehmen kann. Dafür brauche ich einen anderen Sinn – meine Intuition: Dieses tiefe innere Wissen, dass etwas so ist, wie ich es wahrnehme. Die Gewissheit, die ohne Zweifel ist. Das, was wahrnehmen in seinem Wortsinn bedeutet: etwas als wahr (hin)nehmen (im Sinne von anerkennen).

### Und wie kommunizieren wir mit dem Feld?

Wie unterstützen wir das Energiefeld in seiner Heilarbeit? Indem wir ihm innere Bilder schicken. Also über Visualisierungen. Eine Visualisierung ist allerdings mehr als nur ein Bild. Wenn meine Visualisierung noch andere „Sinne“ anspricht, dann wird es für das Feld klarer und meine Botschaft deutlicher. Ich reiche mein Bild an mit einer Temperatur, Farben, Gerüchen, Gefühlen, Tönen und Geräuschen.

Stagniert zum Beispiel der Energiefluss im gesamten Feld und ich möchte das Feld in Bewegung bringen, kann ich mir einen bewegten und schnell fließenden Gebirgsbach vorstellen. Ich höre mit meinem inneren Ohr das Rauschen, wie er lustig



Innere Bilder können heilkräftige Botschaften und Impulse ins Energiefeld des Patienten übermitteln.

über die Steine hüpfte. Der Geruch der Natur, durch die der Bach fließt, die in mir selbst ein Gefühl von Entspannung und Lebensfreude auslöst. Die Sonne scheint. Ich spüre die angenehme Wärme und das gelbe Licht, das anregt und befeuert. Alles in dieser Visualisierung strahlt (für mich jedenfalls) eine angenehme Lebendigkeit aus. Da ich dann selbst in den Zu-

Therapeutic Touch-Spezialistin Heike Rahn weiß aus Erfahrung, wie wichtig das Bewusstsein um die vielfältigen Kommunikationsebenen für Heilungsvorgänge sein kann.

stand dieser wohlthuenden Lebendigkeit komme, kann mein Feld sie zum Feld des Klienten transportieren. Das bedeutet, je besser ich den Zustand, den ich in der anderen Person unterstützen möchte, in mir selbst herstellen kann, desto effektiver die Heilung. Das bedeutet auch, dass es immer wieder um die ganz eigenen Visualisierungen eines jeden Einzelnen geht und, dass man niemandem ein Bild, eine Farbe oder etwas anderes zur Visualisierung vorschreiben sollte.

### DIE ZWEITE EBENE DER KOMMUNIKATION IST MIT DEM KLIENTEN.

Wenn er/sie anruft und einen Termin vereinbaren möchte, stelle ich einige Fragen, um mir schon vorab ein Bild machen zu können. Auch auf der energetischen Ebene beginnt hier schon eine Kommunikation, da ich mich auf den Klienten einschwinde und ein Gespür für ihn und seine Probleme bekomme. Anders herum bekommt der Klient mit, wie ich ihm gegenüber eingestellt bin: Kann ich ihn als gleichgestellten Partner in dieser heilenden Interaktion sehen, in der beide ein Stück des Weges gemeinsam gehen und beide ein bisschen 'heiler' werden? Oder fühle ich mich ihm überlegen und gehe davon aus, dass etwas in ihm 'kaputt' ist, was ich wieder 'reparieren' kann, so dass er/sie gesund wird? Was transportiere ich auf der energetischen Ebene?

Dann kommt sie/er und ich achte auf Gangbild, Mimik, Gestik, den Ton der Stimme usw. Auch hier bekomme ich wieder wertvolle Informationen. Und wie wirke ich auf die Klientin? Kann ich ihr Sicherheit bieten, Professionalität, Verschwiegenheit? Wie fühlen wir uns miteinander? Stimmt die 'Chemie'? Es ist eine intensive Form der non-verbalen Kommunikation, die zwischen uns stattfindet.

Nach der Sitzung kommt dann meist unweigerlich die Frage: „Was haben Sie gefunden?“ An dieser Stelle sehe ich mich als „Dolmetscherin“. Da die meisten Menschen kein tiefer gehendes Verständnis von Energie haben, sehe ich es als meine Aufgabe, Worte und Konzepte zu finden, das Wahrgenommene so zu vermitteln, dass ich der anderen Person nichts überstülpe (wie zum Beispiel Bilder und Wahrnehmungen, mit denen er nichts anfangen kann), ihn nicht überfordere und trotzdem dafür Sorge, dass ich verstanden werde, dass die andere Person mit dem Gesagten etwas anfangen kann. Oft ist es besser, möglichst wenig zu sagen, denn Klienten hören nicht immer das, was wir sagen. Eine gute Möglichkeit, möglichst neutral zu bleiben und nicht krampfhaft eine Antwort finden zu wollen, ist es, dem Klienten Fragen zu stellen: „Kennen Sie das?“ oder „Wie hat es sich denn für Sie angefühlt?“ „Und wie geht es Ihnen jetzt?“

### EINE WEITERE EBENE DER KOMMUNIKATION LIEGT IM MITEINANDER MIT HEILERKOLLEG/INNEN.

Die Schulmedizin hat es verstanden, seit ihren Anfängen eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Selbst unterschiedliche Fachbereiche, medizinisch ausgebildetes Fachpersonal und Therapeuten sprechen eine gemeinsame Sprache und können sich sogar länder- und sprachenübergreifend (ich habe selbst im Ausland gelebt) verstehen. In der heilerischen Arbeit gibt es sehr viele verschiedene Methoden, die alle ihre eigene Sprache haben. Wir alle haben **unterschiedliche** Ausdrücke, also Terminologien, für etwas, was viele Heilmethoden **gemeinsam** haben. Im Therapeutic Touch zum Beispiel kennen wir das Zentrieren, was nichts anderes ist als eine Form der Achtsamkeit und was man in anderen Methoden ebenso kennt. Die Verwirrung ist groß und oft sprechen selbst die Anwender einer einzigen Methode eine unterschiedliche Sprache.

### UND DANN HABEN WIR NOCH DIE KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN, DIE NICHT HEILERISCH TÄTIG SIND.

Auch hier ist es wichtig, die Worte gut zu wählen. Ist Ihnen schon einmal die Frage: „Ist das was Esoterisches?“ gestellt worden? Es ist immer gut, auf diese Frage gut vorbereitet zu sein. Meine Gegenfrage: „Was verstehen Sie unter Esoterik?“ bringt die Menschen dann oft zum Nachdenken, da

*„...je besser ich den Zustand, den ich in der anderen Person unterstützen möchte, in mir selbst herstellen kann, desto effektiver die Heilung. Das bedeutet auch, dass es immer wieder um die ganz eigenen Visualisierungen eines jeden Einzelnen geht und, dass man niemandem ein Bild, eine Farbe oder etwas anderes zur Visualisierung vorschreiben sollte.“*

es ein schwammiger Begriff für „alles Unsichtbare“ geworden ist und die meisten sich über diese Frage noch nie wirklich Gedanken gemacht haben. Dadurch kommt oft ein interessantes Gespräch zustande. Aber im Endeffekt ist es wichtig, diesen Begriff erklären und die gestellte Frage beantworten zu können. Genau wie die Frage nach Studien zur angebotenen Heilmethode oder die Frage nach ihrer

Wirksamkeit. Auch eine Kurzbeschreibung der Methode parat zu haben, angepasst an den jeweiligen Menschen (erkläre ich es einer Freundin, meinem Arzt, dem Arbeitskollegen?) und auch angepasst an die konkrete Gesprächssituation ist eine gute Idee. Denn wenn ich auf eine Frage eine fachlich kompetente Antwort geben kann, habe ich schon fast gewonnen.

Kommunikation nimmt in der heilerischen Arbeit somit einen großen Stellenwert ein. Sind wir uns dessen bewusst, können wir uns besser vorbereiten, unsere Intuition immer wieder schulen, achtsamer zuhören und uns fachlich kompetent und auch verständlich ausdrücken. Damit leisten wir einen guten Beitrag dafür, dass das geistige Heilen immer mehr zu einer weiteren Säule in der medizinischen Landschaft wird.

#### Kontakt und weitere Informationen:

Heike Rahn  
Geschäftsführerin Therapeutic Touch-Seminare GbR  
QTTT – Qualified Therapeutic Touch Teacher  
Tel.: +49 (0) 41 86 - 89 29 67  
Internet: [www.therapeutic-touch-seminare.com](http://www.therapeutic-touch-seminare.com)